

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Baum erster Größe, 20—30 Meter hoch und bildet einen schnurgeraden Stamm mit horizontalen Aesten. In den Alpengegenden erreicht sie wohl nie diese Höhe. Die Aeste bedecken sich häufig mit graugrünen Bartflechten, die den Wuchs beeinträchtigen; die hellgrünen Nadeln sind büschelförmig gestellt. Sie gehört hauptsächlich der Alpen-Vegetation an, bildet theils für sich, theils mit anderen Nuthhölzern Waldbestände und kommt im nördlichen und mittleren Europa im Naturzustande, cultiviert in der Ebene und in Parkanlagen vor.

In den Alpen und Karpathen an windgeschützten Abhängen auf mäßig feuchtem, tiefgründigem Boden entwickelt sich dieselbe am günstigsten. Das rothgelbe Holz widersteht dem Wurmfraße und der Rasse am besten, es wird daher zu Wasserbauten, für Mühlwellen, Dachrinnen, Schindeln vorzüglich verwendet.

Auf dem Stamme wächst ein weißer Pilz, der sogenannte Lärchenschwamm, welcher noch heutigen Tages medicinische Verwendung findet. In südlichen Gegenden wird durch Anbohrung des Stammes der feine venetianische Terpentin gewonnen, auch schwitzt dieselbe dort kleine, weiße, süßlich schmeckende Körner aus, welche als Lärchenmanna, doch wohl selten, Verwendung finden.

Die sibirische und amerikanische Lärche sind Abarten, welche hie und da in Gärten cultiviert werden.

4. Die Föhre, auch Kiefer genannt. Diese ist ebenfalls ein Baum erster Größe, hat einen geraden, vollholzigen Stamm, eine pyramidal-kegelförmige Krone, reinigt sich weit hinauf von den Aesten und kennzeichnet sich durch die spiralig angeordneten Nadelpaare.

Die Kurztriebe sind mit zwei Blättern versehen, wenig entwickelt und dazwischen befindet sich eine sehr kleine Knospe. Die Nadeln werden 4 bis 5 Centimeter lang, sind steif, spiz, meergrün, von zwei- bis vierjähriger Dauer. Sie verlangt eine tiefe Bewurzelung und hat späterhin sogar eine gut ausgebildete Pfahlwurzel. Die Zapfen, welche erst im Frühjahr des zweiten Jahres aufspringen, sind pyramidal unten verdickt, haben in der Mitte einen erhabenen verdickten Stiel. Sie trägt bei ihrer Mannbarkeit reichliche Blüten und Zapfen und liebt einen durchlassend frischen Boden; auf nassem Boden verkümmert sie. Die Föhre erreicht eine Höhe bis 50 Meter und ein mehrhundertjähriges Alter bei günstigen Verhältnissen. Der Samenstaub ist von bleichgelber Farbe, oft so reichlich, daß er den Boden bedeckt und, vom Winde ins Wasser geweht, den sogenannten Schwefelregen erzeugt, welcher wohl durch andere Nadelbäume auch veranlaßt wird.

Die Föhre hat unter allen Nadelhölzern die größte Verbreitung; sie geht durch ganz Europa und Asien, von Lappland bis Italien, von Persien bis Sibirien. Sie ist mehr in der Ebene verbreitet, geht aber auch in die Alpen bis 1900 Meter, bildet für sich und im Gemenge von Fichten und Tannen große Waldungen.

Der Nutzen dieses Baumes ist ein bedeutender; die Föhre nimmt mit dem schlechtesten Boden vorlieb, gibt schon im Alter von 80 Jahren starkes Bauholz und wird gern zu Tischlerarbeiten verwendet. Die harzreichen Stücke